

Gravelingen, gieng. Schnell setzte Egmont, ohne das Geschütz zu erwarten, seinem Glück fest vertrauend, oberhalb Gravelingen ebenfalls über den Fluß. Der Marschall, hiedurch umgangen, mußte sich in Schlachtordnung stellen.

Gen Mittag wurde sein linker Flügel durch Sandberge gedeckt, die er durch das Gepäck und die Beute noch unzugänglicher machte; der rechte Flügel lehnte sich an die Mündung der Sa, welche in einem Halbzirkel hinter ihm vorbei in das Meer floß. Im ersten Treffen stand die Reuterei zwischen sechs großen Nothschlangen und drei Falconetten; auf den Seiten zwischen dem Geschütz und den Pferden ein nige gascognische Hakenschützen. Hinten standen die teutschen und französischen Lanzenknechte.

Egmont theilte seine Reuterei in fünf Haufen. Drei Haufen leichter Reuter, deren mittelsten er selbst anführte, sollten durch den Ungestüm ihres Angriffs den Mangel an grossem Geschütz ersetzen. Der vierte Haufen bestand aus deutschen schwarzen Reutern; der